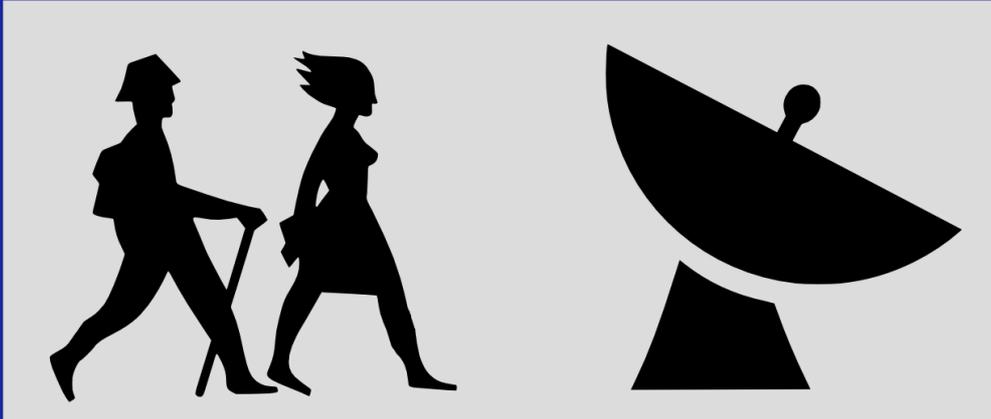


AUSFLUG ZUM BND SCHÖNINGEN



Texte und Materialien zum Ausflug zur BND-Abhörzentrale in Schöningen

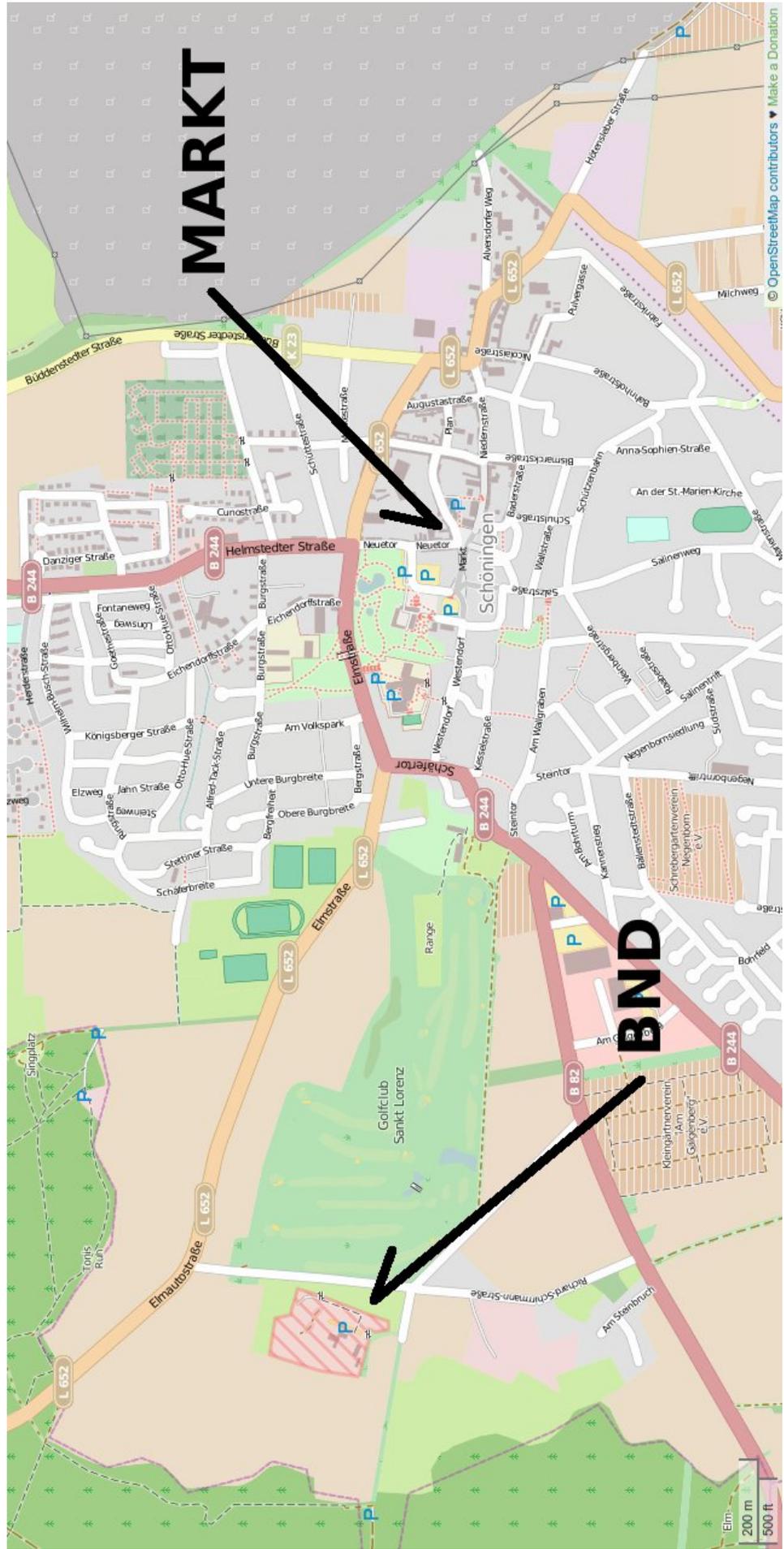
- 1.) Übersichtskarte
- 2.) Geschichte und Skandale des BND
- 3.) Zusammenarbeit BND-NSA,
Verfassungswidrigkeit des G10-Gesetzes
- 4.) BND und Industriespionage
- 5.) Die NSA über den BND Schöningen

Schöningen, den 19. Juli 2014

Herausgegeben von freiheitsfoo (www.freiheitsfoo.de)

1.) Karte von Schöningen

(Quelle: www.openstreetmap.org - Creative Commons BY-CA)



2.) Geschichte und Skandale des BND

(Quelle: Eine Collage von Text-Schnipseln aus verschiedenen Wikipedia-Beiträgen)

Vorläufer und Ursprung des BND war die **Organisation Gehlen** (benannt nach dem Gründer der Organisation, dem ehemaligen Mitglied der NSDAP, Generalmajor der Wehrmacht und Sturmbannführer der SS Reinhard Gehlen). Sitz der Organisation war seit dem 6. Dezember 1947 die ehemalige „Rudolf-Heß-Siedlung“ in Pullach bei München. Anfang der 1950er durchgeführte Untersuchungen der Central Intelligence Agency ergaben, dass 13 % bis 28 % der Mitarbeiter der Organisation Gehlen ehemalige NSDAP-Mitglieder waren, und davon 5 % bis 8 % auch Mitglieder bei SS, SD oder SA waren.

Im BND wurde 2010 eine Forschungs- und Arbeitsgruppe „Geschichte des BND“ eingerichtet, um das Projekt der Aufarbeitung der Geschichte des BND zu realisieren. Über die laufende Forschung wird in den Mitteilungen der Forschungs- und Arbeitsgruppe „Geschichte des BND“ (MFGBND) berichtet: *„Der Bundesnachrichtendienst hat 2007 zahlreiche Dokumente vernichtet, die nach Einschätzung von Experten von großer historischer Bedeutung waren. Insgesamt 250 Personalakten mit Bezug zur NS-Zeit seien dem Reißwolf übergeben worden, kritisieren Historiker der unabhängigen Kommission zur Erforschung der Geschichte des Dienstes und zu den mutmaßlichen Verwicklungen seiner Mitarbeiter in NS-Verbrechen.“*

Weitere Affären:

Nach Recherchen des amerikanischen Professors Christopher Simpson informierte der BND im März 1958 die CIA über die Aufenthaltsorte zahlreicher gesuchter

Nazikriegsverbrecher, Platz drei auf der überreichten Liste war **Adolf Eichmann**. 2011 wurde bekannt, dass dem deutschen Nachrichtendienst Eichmanns Deckname und sein Aufenthalt in Argentinien schon sechs Jahre früher bekannt war. Die Kenntnis über den Aufenthaltsort von Eichmann führte zu keinen Verfolgungsmaßnahmen, sondern wurde lediglich 1958 der CIA gemeldet. Folgen dieser Information sind nicht bekannt. Es ist schon früh vermutet worden, dass diese allgemeine Untätigkeit auch dem Schutz ehemaliger Nationalsozialisten in der deutschen Regierung dienen sollte, zum Beispiel im Fall des Staatssekretärs **Hans Globke** im Bundeskanzleramt unter Konrad Adenauer. Globke hatte die Nürnberger Rassegesetze in einem juristischen Kommentar gerechtfertigt und wirkte laut einem Bericht in den CIA-Unterlagen an der Deportation von 20.000 Juden aus Nordgriechenland zu Vernichtungslagern in Polen mit.

Die **Abhöraffaire von Stammheim** waren 1975 und 1976 verfassungswidrige Abhöroperationen in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart zur Kontrolle von Gesprächen zwischen Strafverteidigern und Häftlingen der Rote Armee Fraktion (RAF). Manfred Schüler (SPD), damals Chef des Bundeskanzleramts, hatte den Einbau entsprechender Anlagen u.a. durch den BND genehmigt.

Bei der **Plutonium-Affäre** handelt es sich um die Hintergründe des im Jahr 1994 vom BND veranlassten illegalen Transports von mehr als 360 Gramm radioaktiven Plutoniums mit einer Maschine der Lufthansa von Moskau nach München. Vor dem Plutonium-Untersuchungsausschuss berichtete der spanische BND-V-Mann Rafael Ferreras Fernandez, das Bindeglied zu den Zwischenhändlern und dem BND-Residenten und BKA-Mitarbeiter Peter Fischer-Hollweg in Madrid, dass mit Wissen des BND am 10. August 1994 Plutonium via Lufthansa von Moskau nach München

geschmuggelt wurde, um auf dem Münchner Flughafen einen politisch nutzbaren Fahndungserfolg vor den Wahlen in Bayern und der Bundestagswahl zu inszenieren. Zusätzlich gab Ferreras Fernandez an, vor den Gerichtsverhandlungen in München „massiv“ durch Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes bedrängt worden zu sein, um dort die Unwahrheit zu sagen. So habe er um das Leben seiner Frau und seines Kindes fürchten müssen.

Im Jahr 1995 wurde bekannt, dass sich der BND in den 1970er Jahren an der **Ausbildung von Offizieren und Soldaten in Libyen** beteiligt hatte. *[Es gibt weitere Hinweise auf CIA-beeinflusstes oder -beauftragtes Wirken des BND in Indonesien (1968), Südvietnam, Dominikanische Republik und Ägypten (1953/55)]*

Nach Berichten des österreichischen Nachrichtenmagazins Profil soll der Bundesnachrichtendienst im Jahr 2002 eine Reise des Rechtspopulisten **Jörg Haider** in den Irak zu Saddam Hussein finanziert haben - für „mehrere 100.000 Euro“.

BND-Mitarbeiter sollen 2004 einen **irakischen Kurden** in einem nordirakischen Gefängnis in Sulaimanija befragt haben. Die BND-Beamten hätten den Mann wegen mutmaßlicher Kontakten zu einer Terrorgruppe vernommen.

Der von US-Geheimdiensten verschleppte deutsche Staatsbürger libanesischer Herkunft **Khaled al-Masri** soll von einem BND-Mitarbeiter („Sam“) in Afghanistan verhört worden sein. Ein Mitglied des BND wusste schon seit Januar 2004 durch eine Indiskretion in einer mazedonischen Kantine von der Entführung; meldete dies jedoch nicht weiter.

Im Jahr 2005 wurde im Rahmen des sogenannten „**Journalisten-Skandals**“ bekannt, dass der BND im Zeitraum von 1993 bis mindestens 1998, mit Wissen und Billigung seines damaligen Präsidenten Konrad Porzner, mehrere deutsche Journalisten überwachte. In Weilheim (bei München) wurde das dortige „Forschungsinstitut für Friedenspolitik e.V.“ vom Kommando „QC30“ der Abteilung 8 des BND überwacht, da hier der Journalist **Erich Schmidt-Eenboom** arbeitete, der 1993 ein Enthüllungsbuch über den BND mit dem Titel *Schnüffler ohne Nase* veröffentlicht hatte. Das Institut wurde dann jahrelang von der gegenüberliegenden Straßenseite aus observiert, sogar mit Kameras, die in der Sonnenblende eines Autos versteckt waren. Mit zeitweise bis zu 15 BND-Mitarbeitern wurde der Publizist bis ins Privatleben (etwa Saunagänge) überwacht, um BND-Mitarbeiter zu enttarnen, die Eenboom Informationen gaben. Bis ins Jahr 2003 wurde das Altpapier des Instituts vom BND monatlich von der Straße entfernt, gegen andere Tüten ausgetauscht und nachrichtendienstlich auf Informationen hin untersucht.

Im Januar 2006 sorgte der „**Schneckenplan**“ für eine politische Affäre. Der Schneckenplan war ein angeblicher Verteidigungsplan von **Saddam Hussein** für Bagdad. Er soll, nach Aussage der New York Times, im März 2003 von einem BND-Mitarbeiter an die Amerikaner übergeben worden sein. Auch wenn diese vermutlich nicht angegriffen worden sind, haben BND-Mitarbeiter im Irak-Krieg Ziele ausspioniert und diese Informationen an das US-Militär weitergegeben. Laut Spiegel Online vom 13. Dezember 2008 war die Rolle des BND jedoch noch brisanter. So bezeichnet der US-General a. D. James Marks, der den Aufklärungsstab der Bodentruppen leitete, die Beiträge der Deutschen als extrem wichtig und wertvoll und als detailliert und zuverlässig. Agenten des BND sollen demnach unter anderem detaillierte Angaben über das Anzünden von Ölquellen

gemacht sowie in regelmäßigen Abständen über irakische Truppenbewegungen berichtet haben, die für die US-Militärführung von höchster Wichtigkeit waren. In einer späteren Befragung sagte der ehemalige BND-Präsident August Hanning aus, dass neben Angaben zum Standort von Krankenhäusern und Botschaften auch Positionen über Stellungen der irakischen Streitkräfte weitergeleitet wurden. Unter anderem führten die Informationen des BND dazu, dass mehrere Pläne des US-Militärs geändert wurden.

Die **Hauptstelle für Befragungswesen (HBW)** ist eine dem Bundesnachrichtendienst zugeordnete Dienststelle. Von der HBW werden Flüchtlinge und Asylbewerber, sowie Aussiedler und andere Einwanderer über Gegebenheiten in ihren Heimatländern befragt, gelegentlich auch als Quellen (Spione) angeworben. Dabei tarnen sich die deutschen Mitarbeiter teilweise als „Praktikanten“ innerhalb der regulären Befragungen zum Asylgesuch. An den Befragungen von Asylbewerbern nehmen teilweise auch Mitarbeiter amerikanischer und britischer Dienste teil. Laut Recherchen des NDR und der Süddeutschen Zeitung im November 2013 kann davon ausgegangen werden, dass die abgeschöpften Informationen durch US-Geheimdienste auch **für den Einsatz von Kampf-Drohnen**, zum Beispiel im Afghanistan-Einsatz, verwendet werden.

Die NSA liefert dem BND Analysewerkzeuge für den Lauschangriff des BND auf ausländische Datenströme, die durch Deutschland führen. Aus den Dokumenten von Edward Snowden geht hervor, dass die US-Geheimdienste den Präsidenten **Gerhard Schindler** loben, da er Einfluss auf die Gesetzgebung zum Datenschutz ausgeübt hat: *„Der BND hat daran gearbeitet, die deutsche Regierung so zu beeinflussen, dass sie Datenschutzgesetze auf lange Sicht laxer auslegt um größere Möglichkeiten für den Austausch von Geheimdienst-Informationen zu schaffen“*

Der BND leitet über die Fernmeldeverkehrsstelle, die in der **Bad Aiblinger Mangfall-Kaserne** als Einrichtung der Bundeswehr getarnt ist, Verbindungsdaten von Telefonaten, E-Mails oder SMS an die NSA weiter. Die Zusammenarbeit zwischen BND und NSA in Bad Aibling basiert auf einem Abkommen vom 28. April 2002, unterschrieben vom damaligen **Frank-Walter Steinmeier**, damals Chef des Bundeskanzleramts.

3.) Zusammenarbeit BND-NSA und Verfassungswidrigkeit des G10-Gesetzes

(Quelle: Auszüge aus einem Beitrag von Volker Tripp von der „Digitalen Gesellschaft“ mit dem Titel „Black Box BRD“ vom 26.6.2014,
<https://digitalegesellschaft.de/2014/06/black-box-bnd/>)

Dank Edward Snowden erscheinen seit mittlerweile mehr als einem Jahr fortlaufend neue Berichte über die Ausspähung des Internet- und Telekommunikationsverkehrs durch die US-amerikanische NSA und ihre im sogenannten “Five Eyes” Programm verbündeten Partnerdienste aus Großbritannien, Kanada, Australien und Neuseeland. (...)

Gleichwohl liegen nach wie vor große Bereiche der geheimdienstlichen Massenüberwachung im Dunkeln. Dies betrifft nicht nur die Tätigkeit der ausländischen Dienste selbst, sondern vor allem die Frage, welche Rolle deutsche staatliche Stellen im weltweiten Spähkomplex spielen. Zwar ist bekannt, dass Nachrichtendienste des Bundes mit dem “Five Eyes” Verbund kooperieren, unklar bleibt jedoch, wie weit diese Zusammenarbeit genau geht und was die Bundesregierung darüber weiß. Auf kleine Anfragen der Oppositionsfraktionen des Bundestages hin hat sie zwar wiederholt zugegeben, dass Bundesnachrichtendienst (BND) und Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) im Rahmen des geltenden Rechts mit Diensten wie der NSA Daten austauschen, zugleich jedoch stets jede Beteiligung der deutschen Dienste an der globalen Massenüberwachung bestritten und jegliches Wissen darüber verneint.

Die Snowden-Dokumente hingegen liefern ein deutlich anderes Bild. Danach arbeiten insbesondere BND und NSA seit Jahrzehnten eng zusammen. Die Dienste führen nicht nur regelmäßig wechselseitige Beratungen und Schulungen

ihrer Mitarbeiter durch, sondern betreiben in der Mangfall Kaserne in Bad Aibling sogar eine gemeinsame operative Einheit namens Joint SIGINT Activity (JSA). Außerdem beliefern sich BND und NSA gegenseitig mit Überwachungstechnik und -software. So schreibt die NSA in einem der Dokumente anerkennend, BND-Technik habe maßgeblich dazu beigetragen, die Sammlung von Metadaten zu verbessern. Weiterhin füttert der BND aktiv Datenbanken der NSA wie DISHFIRE, in der SMSen gespeichert werden, und hilft im Rahmen von WHARPDRIVE bei der Überwachung von Glasfaserkabeln. Die Snowden-Dokumente legen außerdem nahe, dass an die NSA weitergeleitete Daten aus der Auslandsaufklärung des BND für gezielte außergesetzliche Tötungen einzelner Personen verwendet wurden. (...)

Wenngleich aus den Snowden-Dokumenten nicht hervorgeht, welche Daten der BND im Einzelnen wo sammelt und wie das volle Ausmaß der Kooperation mit der NSA aussieht, so kann der Dienst spätestens jetzt nicht mehr bestreiten, von der massenhaften Datensammlung durch NSA und ihre Partner zu wissen und daran beteiligt zu sein. Ganz im Gegenteil belegen Recherchen von Süddeutscher Zeitung, WDR und NDR, dass der BND von 2004 bis 2007 am Knotenpunkt DE-CIX abgefangene Telekommunikationsdaten massenhaft an die NSA geliefert hat. In politischer Hinsicht ist dies vor allem deshalb interessant, weil der BND dem Bundeskanzleramt untersteht und die Nachrichtendienste des Bundes von dort aus koordiniert werden. Daraus folgt, dass die Bundesregierung über das volle Ausmaß der Zusammenarbeit deutscher Dienste mit der NSA und ihrer Beteiligung an der globalen Spähmaschinerie informiert sein sollte. Wenn sie also beteuert, über keinerlei Kenntnisse zur geheimdienstlichen Massenüberwachung in Deutschland zu verfügen, sagt sie entweder die Unwahrheit oder sie hat ihre eigenen Nachrichtendienste derart schlecht im Griff, dass selbst ihr nicht klar ist, was die Dienste eigentlich

so treiben. (...)

Der frühere Vorsitzende des Bundesverfassungsgerichts Hans-Jürgen Papier, der Ex-Verfassungsrichter Wolfgang Hoffmann-Riem und der Staatsrechtler Matthias Bäcker kommen in ihren Gutachten für den NSA-Untersuchungsausschuss zu dem Schluss, dass der BND mit dem G10-Gesetz auf einer verfassungswidrigen Rechtsgrundlage arbeite. Außerdem, so die Juristen, sei es nicht mit dem Grundgesetz vereinbar, dass der BND auf diese Weise erhobene Daten an die NSA weiterleite oder von der NSA verfassungswidrig erlangte Daten beziehe. Auch sahen sie durch die Untätigkeit der Bundesregierung in der Spähaffäre grundgesetzliche Schutzpflichten verletzt. (...)

4.) Der BND und Industriespionage

(Quelle: Auszug aus einer Übersetzung des Buches „Spies among us“, Beitrag von netzpolitik.org vom 11.4.2014: <https://netzpolitik.org/2014/schon-2005-behauptet-der-bnd-hackt-computer-hat-swift-infiltriert-und-betreibt-industriespionage/>)

Obwohl es die US-Regierung in der Regel nicht offen sagt, ist **Deutschland weithin bekannt dafür, zu den aktivsten Ausspähern der Welt** zu gehören. Deutschland betreibt einen sehr große Geheimdienst, genannt Bundesnachrichtendienst (BND). Obwohl dessen Hauptaugenmerk der Ostblock war, hat der BND schon immer **signifikanten Aufwand für Industriespionage** betrieben. Nach dem Zerfall des Ostblocks verlagerte er die meisten seiner Ressourcen aus dem Kalten Krieg hin zu wirtschaftlichen Anstrengungen.

Der BND überwacht auch weiterhin internationale Kommunikation und versucht sehr aktiv Informationen zu erhalten, die deutschen Unternehmen helfen können. Die Behörde unterstützte **Siemens**, eines der größten Unternehmen in Deutschland, indem sie High-Tech-Unternehmen auf der ganzen Welt infiltrierte.

Ähnlich wie die französische DGSE (Generaldirektion für äußere Sicherheit, der französische Auslandsnachrichtendienst - Anm. d. Red.) verfügt der BND über einen starken Computer-Hacking-Bereich. **Projekt Rahab ist das Bestreben des BND, sich in Computernetze zu hacken und Systeme der weltweiten IT-Infrastruktur zu kompromittieren.** Es begann in den frühen Neunziger Jahren und läuft bis heute. Man hoffte, die Fähigkeiten zu entwickeln, nach Belieben in Computersysteme von Unternehmen und Regierungen

einzubrechen, um das politische, militärische und wirtschaftliche Überleben Deutschlands sicherzustellen.

Einer der wichtigsten Erfolge des Projekts Rahab, über die öffentlich berichtet wurde, ist die **Infiltration des SWIFT-Systems**, einem der weltweit wichtigsten Computernetze von Finanzinstituten. SWIFT ermöglicht die Transaktionen von Milliarden von Dollar jeden Tag zwischen Finanzinstituten auf der ganzen Welt. Wenn die Berichte stimmen, kann Deutschland die meisten Finanztransaktionen der Welt überwachen. Der Wert dieses Wissens ist enorm, und Deutschland nutzt diese Daten unzweifelhaft zu seinem Vorteil. Der BND verwendet seine Kapazitäten wahrscheinlich auch, um Informationen von privaten Unternehmen zu stehlen.

5.) Der US-Geheimdienst NSA über die BND-Satelliten-Abhörzentrale Schöningen (Oktober 2006)

(Quelle: Auszug aus einem Dokument der „Deutschland-Akte“ von Herrn Snowden, https://netzpolitik.org/wp-upload/2014-06-18_Deutschland-Akte/media-34037.pdf, bekannt geworden am 18.6.2014, Übersetzung ins Deutsche von freiheitsfoo. Es handelt sich um einen NSA-internen Bericht.)

Die Besucher sind von den Software-Vorführungen beeindruckt.

Schöningen liegt an der ehemaligen Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland auf westlicher Seite. Vor dem Mauerfall sammelte die Anlage ostdeutsche Radar-, Radio- und Mikrowellenkommunikation. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands in 1990 sah sich die Besatzung dieser Anlage dazu genötigt, seine Rolle und Aufgaben neu zu definieren bzw. neu zu erfinden. Das hat **Schöningen** erfolgreich geleistet und **spielt nun eine Schlüsselrolle innerhalb des BND bei der Bekämpfung des Terrorismus und bei der Machterhaltung**, insbesondere durch die Sammlung von Daten aus Mobilfunkkommunikation (besonders Thuraya, INMARSAT und GSM).

Derzeit arbeiten in Schöningen fast 100 Menschen.

Die Fachleute in Schöningen haben sich auf Entwicklung und Produktion von Systemen zur Sammlung von Fernsprech- und Telefax-Kommunikation, die aus Thuraya, INMARSAT und GSM spezialisiert. Schöningen sammelt über 400.000 Mitschnitte aus Thuraya-Kommunikationen pro Tag, weitere 14.000 mittels INMARSAT getätigte Kommunikationsvorgänge und 6.000 GSM-Mitschnitte von beiden **###** Netzwerk(en). Auch E-Mails werden dort ausgespäht und gesammelt, durchschnittlich 62.000 Stück pro Tag. **Die NSA ist**

Nutznießer dieser Datensammlungen, insbesondere nützlich sind die Thuraya-Mitschnitte aus ### die der BND täglich aktualisiert zur Verfügung stellt.

Die Analysten und Sprachwissenschaftler in Schöningen untersuchen die gesammelten Kommunikationsdaten, transkribieren Sprachmitschnitte und leiten die Rohdaten an ihre vorgesetzten Stellen für weitere Untersuchungen und Berichterstattungen weiter. Zur Ertüchtigung ihrer Datensammlungen und ihrer SIGDEV-Fähigkeiten haben die Ingenieure verschiedenste Systeme entwickelt, um die BND-Fähigkeiten zur Verkettung von Telefonanrufrufen, zur Visualisierung von Stimm- und Telefax-Daten und zur Datenweiterleitung an andere BND-Stellen zu verbessern. Derartige Entwicklungsarbeiten sind für den BND normalerweise unüblich und es war interessant zu sehen und davon zu lernen, wie diese Entwicklungen im Einzelnen funktionieren.

Beim zweiten Besuch von US-Geheimdienst-Analysten von der JSA und aus dem NSA-Hauptquartier kam es zum ersten Austausch von Technik mit dem BND-Stützpunkt Schöningen. Den US-Analysten wurden verschiedene BND-Analyse-Tools vorgestellt, einige darunter, die sich derzeit noch in der Entwicklung befinden. Die beim BND unter Vertrag stehenden Entwickler und Analysten zeigten ein sehr großes Interesse an regelmäßigem Feedback von uns über die Nützlichkeit ihrer Tools und Techniken. Deren Analysetoolsysteme, wie z.B. MIRA4, integrieren eine ganze Reihe von analytischen Funktionen (unter anderem die Visualisierung von Sprache und die Hörbarmachung von Faxnachrichten), in vielem ähnlich den Systemen, die der NSA mit ihrer UIS (User Integrated Services) zur Verfügung stehen. **In einigen Details besitzen die BND-Systeme Eigenschaften und Fähigkeiten, die über die der US SIGINT hinausgehen.** Unter einer Reihe von interessanten

Einzelheiten haben die NSA Analysten festgestellt, dass die BND-Analysten in der Lage sind, nahtlos vom Anaylsesystem VERAS (zur Erfassung von Telefonanrufen) zu anderen, damit assoziierbaren Sprachmitschnitten zu wechseln. Die BND-Außenstelle Schöningen hat außerdem Fähigkeiten zur Geo-Ortung von Mobiltelefon-Benutzern entwickelt. So können die BND-Mitarbeiter zum Beispiel eine beliebige Gegend bzw. eine Fläche auf der Landkarte definieren, wie z.B. ###, um dann jeden Mobiltelefon-Träger zu identifizieren, der sich innerhalb dieses Gebiets auch nur für ein paar Minuten aufhält.

Die Softwareentwickler aus Schöningen demonstrierten außerdem einen Softwareprototyp, der eine Analyse sozialer Netzwerke bzw. der darin erzeugten Metadaten ermöglicht um bestimmte Zielgruppen innerhalb dieser Netzwerke zu entdecken und zu bewerten. Die Software lässt aber noch weitere Analysen des Informationsflusses in sozialen Netzwerken zu. Das Ziel des Systems war (zumindest teilweise) die Überwachung dieser Zielpersonen im Hintergrund entsprechend der von den Geheimdienst-Analysten vorgenommenen Voreinstellungen. Beim Auftreten von Anomalien wird der Analyst dann automatisiert darauf hingewiesen und erhält die Möglichkeit zur Steuerung der weiteren Datensammlung. Die BND-Mitarbeiter behaupteten einigen Erfolg mit dieser Software auf kleinen Gruppen zu haben, von denen man eine Fülle von Daten gesammelt habe.

Schöningen schien Interesse daran zu haben bestimmte Bewegungsmuster in Geodaten charakterisieren und ausmachen zu können um bestimmte Zielpersonen wie z.b. Kuriere (im Zusammenhang mit Terrorismus oder mit etwas anderem) ausfindig machen zu können, um diese Charakterisierung dann anschließend zur SIGDEV-Erfassungs zu verweenden und

prediktive, also vorhersagende (Trend)Analysen vornehmen zu können. Der BND hatte außerdem nicht nur Interesse an der Selektion von Zielen, die anhand von Bewegungsmustern oder Netzwerkstrukturen vorgenommen werden soll, sondern auch in der Manipulation von Hardware. Sie setzen eine Reihe von Algorithmen (wie z.B. Fuzzy Logik) ein, um diese Muster zu entdecken. **Die Anfrage zur Übersendung einer Kopie der MIRA4- und VERAS-Software an die NSA hat der BND positiv beantwortet** und stellte seinerseits mehrere Anfragen an die NSA bezüglich der Entwicklung von Analysewerkzeugen und konkreten Daten von Zielen.

Diese erste Reihe von gemeinsamen Treffen repräsentiert eine neue Ebene der Zusammenarbeit zwischen der NSA und seinem deutschen Partner. Wir hoffen, dass dieser Dialog fortgeführt wird und dass er zu einer besseren SIGINT-Fähigkeiten auf beiden Seiten führt.



